

Winniger Marktbericht.

Weizen No. 1. Northern	100
" " 3 "	97
" " 4 "	93c
" " 5 "	—
" " 6 "	—
Futterweizen No. 1	—
Hafer No. 2 weiß	52
No. 3	31c
Gerste No. 4	42c
Flachs No. 1	\$1.56
Kartoffel	35c
Recht, Ogilvie Royal Household	\$2.85
" Mount Royal	\$2.70
" Menora Patent	\$2.55
" Purita	\$2.85
" Special Bakers	\$2.55
" XXXX	\$1.40
Alles per Sack von 98 Pfd	
Butter Creamery	24
" Dairy	15c
Vieh, Stiere, gute, per Pfd.	54c
" fette Kühe	44c
" halbfette Kühe	04c
" Kälber	08c
" Schafe	06
Schweine 125 — 250 Pfd.	\$1.00
" 250 — 325 Pfd.	75c

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	\$0.7
" " 2 "	.74
" " 3 "	.71
" " 4 "	.65
" " 5 "	.60
" " 6 "	
Futter Weizen No.	
Hafer, weißer No. 2	.22
Gerste No. 3	.28
Flachs No. 1	2.00
Recht, Patent	3.00
" Bran	1.25
" Short	1.40
Kartoffeln	.30
Butter	.18
Eier	.17

Bagel! Feuer!
Farmer, versichert eure Feldfrüchte
gegen Verluste durch

Bagel
in der stärksten Kompagnie, welche Ge-
schäfte tut in

Casatchewan.
Wegen Rat und weitere Auskunft
wende man sich an unsere Agenten:
J. B. Currie, Bonda, Sask.
J. Tembrod, Münster, Sask.
T. C. Thorsteinson Quill Lake, Sask.
Arnold & Wilcox, Wadena, Sask.

**The Canada National
Insurance Company**
Saskatoon — Sask.
— Kapital \$500,000 —
Ein vollständiges Regierungs-Deposit.
Gute, zuverlässige Agenten verlangt.

Empfehle
mich für gute Mauer- und
Pflasterarbeiten usw.
Joh. Hanter.
Humboldt, Sask.

**Große Preiserniedrigung
an Frühjahrshüten.**

Wir müssen unseren überflüssigen Vor-
rat von Frühjahrshüten reduzieren
und deshalb gewähren wir unseren Kun-
den den Vorteil einer großen Preisernie-
drigung in allen Sorten, Farben und Größen,
sowohl was Männer- und Knabenhüte
anbelangt.

**Zum Kostenpreise
und darunter.**

Hüte zu verkaufen, solange der Vorrat reicht.
Dies ist das Ereignis der Hüte der Saison
und Sie können Geld sparen wenn Sie die
günstige Gelegenheit dieses Verkaufes be-
nutzen.

**Great Northern
Lumber Co. Ltd.**
Humboldt, Sask.

Singer Nähmaschinen zu verkaufen im
Engelfeld Hardware Store —
Hermann Nordid Eigentümer.

Ich bin als alleiniger Verkäufer und Kon-
sultant für die Singer Nähmaschinen für En-
gelfeld, St. Gregor und Münster ernannt
worden und bin daher in der Lage Ihnen
die allerbeste Nähmaschine die jemals ge-
macht wurde zu billigem Preise für bar
oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu ver-
kaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie
dieselben in meinem Store, oder besser
nehmen Sie eine mit auf Probe.
Ich habe ferner Chatham Nähmaschinen
und die berühmten Victor Nähmaschinen
für bar oder auf längere Zeit zu ver-
kaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl
in Eisenwaren, wie Feis- und Koch-Ofen,
Betten, Matratzen, Farbe, Pumpen, Röh-
ren, Wände, Taschen- und Beduhen. Auch
habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen
auf Lager zu sehr billigem Preise.
Besuchen Sie Ihre Gebäude bei mir.
Zufriedenheit garantiert oder Geld zu-
rückstattet. Ich gebe 10 Prozent Disko-
nt für barre Einkäufe.

Hermann Nordid,
Engelfeld, Sask.

**Gebrüder Thiemann
Humboldt, Sask.****Deering Maschinerie:**

Selbstbinder, Nähma-
schinen, Rechen, Wa-
gen, Flügel und Gaso-
lin Dreschmaschinen.

Philip J. Hoffman

Öffentlicher Notar, Annaheim.

Bürger Papiere, Verbs, Notarges, Kon-
trakte und alle anderen geschäftlichen Do-
kumente für Canada und das Ausland ange-
fertigt. Vereinte Staaten Pensionen
Scheine ausgestellt, Feuer Versicherung
Anleihen auf Farm Land. Einige gute
verbesserte Farmen und wildes Land zum
Verkauf, billig, nahe Kirche und Schule.
Um nähere Auskunft wende ich man mich

Amerikanern etwa 20 Deutsch-
Amerikaner sind, da sowohl die
Franziskaner, als auch die Bene-
diktiner ihren Nachwuchs fast aus-
schließlich aus den Reihen des ame-
rikanischen Deutschtums rekrutie-
ren. Und da ferner auch unter den
Amerikanern aus dem Jesuitenor-
den der eine oder der andere Pater
deutschen Blutes sich befindet —
wir wissen von einem Indianermis-
sionar dieses Ordens, der Deutsch-
Amerikaner ist — so darf man
wohl getrost behaupten, daß unter
den 147 Indianermissionaren 55
deutschen Blutes sind, d. h. mehr
als ein Drittel! Will man nun so-
gar annehmen, daß alle 24 als
Rest verbleibende Amerikaner iri-
scher Abstammung seien, so wür-
de das „Grand Total“ aller irischen
Missionar-priester unter den India-
nern 50 betragen, eine Zahl, die
relativ wie absolut also viel gerin-
ger ist als die Zahl der Deutschen,
und in keinem Verhältnis steht zu
der Zahl der Katholiken irischer
Nationalität in unserem Lande.

Wir wollen die Ursache dieser
Erscheinung nicht weiter unter-
suchen, die zum Teil darin zu suchen
sein dürfte, daß den Deutschen die
aus Deutschland nach Amerika ver-
pflanzten Orden, die hier zur Blüte
gelangt sind, Gelegenheit gewäh-
ren, ihr oft, so in den spanischen
Kolonien Amerikas, geübtes Ta-
lent für die harte Missionsarbeit
zu erobern. Aber gerade dieser
Orden hat der nicht im deutschen
Lager entstandene und gepflegte
Amerikanismus als veraltet ver-
höhnt; sie hätte er am liebsten als
dem Geiste unserer Zeit nicht ent-
sprechend verworfen. Man muß
dem deutschen Michel solche Tatsa-
chen wohl von Zeit zu Zeit ins
Gedächtnis zurückrufen, ihm sagen,
daß er, der Abkömmling des „Herz-
volks“ Europas, hier noch eine
Mission zu erfüllen hat, und hieße
diese auch nur, die „deutsche Ar-
beit zu Ehren zu bringen.

Man lese bei Huonder, „Deut-
sche Jesuitenmissionäre des 17. und
18. Jahrhunderts“ — erschienen
als Ergänzungsheft zu den „Stim-
men aus Maria Laach“ — das
Kapitel: „Tätigkeit der deutschen
Missionare“ nach, und man wird
uns verstehen. Mit Bewunder-
ung sprechen die Reisenden unserer
Zeit von den Kirchenbauten Süd-
Amerikas. Chas. Cummis ver-
glichte einmal die Architektur dies-
und jenseits des Rio Grande mit
dem Ergebnis, daß der Vergleich
sehr zum Nachteil der Baukunst
unseres Landes ausfällt. Doch,
wie oft mag in solchen „spanischen
Kunstdenkmälern“ deutsches Ge-
schick, deutsche Arbeit stecken? Sagt
doch ein Spanier — Pater Enrid
— indem er die Verdienste der
deutschen Missionäre in Chile an-
erkennt — deren Zeitgenosse er

war — daß die erste Wasserleitung
welche Ustariz aus dem Rio Maipo
mit Wasser versorgte, der Pracht-
bau des Collegs in Concepcion, ei-
ne Reihe der schönsten Kirchen in
Ahuao, Talca, San Fernando Quil-
lota, San Juan de Cuya, Valpa-
raiso ganz oder teilweise das Werk
deutscher Brüder, besonders der drei
Brüder Bitterich, Herre und Miller
waren, daß durch deutsche Brüder
die kunstgerechte Weberindustrie
und die erste Glasfabrik begründet
wurde usw.

Es war ein Bayer, ein Pater
Haymhausen, der auf die Hacienda
von Calera bei Santiago jene
Werksstätten eingerichtet hatte, von
denen der spanische Historiker Bar-
tas Arana sagt: „Hier wurden
Glocken von einer Größe und Vol-
endung gegossen, wie sie bisher in
Chile unerhört gewesen. Andere
machten feine Tischlerarbeiten, be-
sonders Kunstmöbel für Kirche und
Sakristeien, von einer Solidität und
Großartigkeit der Ausführung, wel-
che die Bewunderung der Zeitge-
nossen erregten. Ebendort waren
Weberstühle zur Herstellung von
Wollstoffen und eine Schmiede im
großen Stil eingerichtet. Aus
der geübten Hand von Goldarbei-
tern und Juwelieren gingen hier
Leuchter, Kustodien, Monstranzen,
Kelche und andere zum Schmuck der
Kirche bestimmte Gegenstände her-
vor, die mit Recht für Kunstwerke
ersten Ranges betrachtet wurden.“

Dabei waren von 10 Laienbrüdern
zu Calera sieben Deutsche! nahm
doch P. Karl von Haimbhausen, als
er 1748 aus Europa nach Chile
zurückkehrte, 40 deutsche Jesuiten,
meist Laienbrüder, mit. Und daß
die Deutschen Ordensmitglieder die
beste Stütze der westindischen Pro-
vinzen bildeten, schrieb am 14. Ja-
nuar 1699 der Generalprokurator
der westindischen Missionen, P. J.
Martin de Ripalda, an den Pro-
vinzial der deutschen Provinz: sie
seien die tüchtigsten, unermüdlich-
sten, ausdauerndsten Arbeiter. . . .
Er habe in der Provinz Neu-Gran-
ada einen achtzigjährigen deutschen
Bruder gekannt, der durch den Bau
des Collegs und der Kirche von
Santa Fe de Bogota sich die größ-
ten Verdienste erworben habe. Da-
nach sei es leicht verständlich, daß
die Prokuratoren ganz besonders
darauf aus seien, Deutsche für die
dortigen Missionen zu gewinnen.

Möchten wir Deutsch-Amerika-
ner doch solcher Tatsachen öfters
uns erinnern aber nicht eitlem
Ruhmredigkeit wegen, sondern im-
mer in dem Geiste, der uns anbe-
sieht, zu halten, was man hat, zu
pflegen der Väter Tugenden, das
große Erbe alles dessen, was ein
Volkstum besitzt an guten Eigen-
schaften, als Frucht seines Stre-
bens und Könnens, das zu verer-
ben unsere Pflicht ist, schreibt ganz